

Spangenberg-Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Er scheint

wöchentlich 3 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend nachmittag für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 1 G. M. frei ins Haus, einschließlich der Beilage „Wort und Bild“.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1,20 M. Fernsprecher 27



Anzeigen

werden die sechsgepalte 3 mm hohe (Netto) -Zeile oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; anwärts 20 Pf. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Kellern kosten pro Zeile 40 Pf. Verbindlichkeit für Druck, Datumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen an Postkonten Frankfurt a. Main Nr. 20771.
Annahmgebühr für Offerten und Auskunft beträgt 15 Pf. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 39.

Donnerstag, den 31. März 1927.

20. Jahrgang.

Das eigne Glück ist für den denkenden Mann der untrügliche Maßstab fremden Unglücks.

Räumung des Yangtsetales?

Der erste Sturm nach dem Einmarsch der Kantonarmee in Schanghai, von dem es in einem Marschlied der nationalistischen Truppen heißt: Schanghai ist das Tor und die Feste, Schanghai ist der Weg in die Welt, hat sich gelegt. Allmählich kehrt wieder eine gewisse Beruhigung ein, die von den Mächten aber mißtrauisch verfolgt wird. Man fürchtet, daß es sich um eine Ruhe vor einem neuen Gewitter handelt. Die einzige Macht, die nach längerem Schwanken wieder kaltes Blut zeigt, ist Japan. Vor wenigen Tagen noch wurde eine große Flottilledemonstration gegen Kanton erwogen, jetzt aber ist dieser Plan fallen gelassen, und die Kriegsschiffe werden zu Mandoverfahrten in See geschickt. Im übrigen hat die japanische Regierung noch beschlossenen, militärische Streitkräfte in China nicht einzuführen, sondern eine friedliche Vereinbarung auf diplomatischem Wege anzustreben.

Die Haltung der übrigen Mächte erhebt aus einem Telegramm, das der amerikanische Gesandte in Peking, Murray, nach Washington gefandt hat, und in dem er die amerikanische Regierung dringend ersucht, scharf vorzugehen, um eine Wiederkehr der Ausschreitungen von Nanking an anderen Orten innerhalb des von Nationalisten besetzten Gebietes zu verhindern. Diesem Ersuchen ist ein Bericht des Admirals Dough beigefügt, in dem ausgeführt wird, daß die Lage in einzelnen Orten, insbesondere auch in Hankau, immer kritischer werde. Im übrigen sei es auch nicht wahr, daß die Nachrichten über die Ausschreitungen in Nanking übertrieben seien. Die Ausschreitungen seien dort schlimmer gewesen, als man bisher angenommen habe. Der Terrorismus und das Vorgehen gegen die Fremden sei nicht nur offiziell begünstigt und geleitet, sondern sogar vorbereitet worden. Der Gesandte forderte scharf die sofortige Abreise aller Amerikaner aus dem von den Nationalisten besetzten Gebiet.

Das bedeutet natürlich nichts anderes, als die Räumung sämtlicher Städte in Südchina, vor allem aber in Yangtsetal, einem wichtigen Wirtschaftszentrum des gesamten Ostens. Einen ähnlichen Schritt bereitet auch England vor. Nach einer Erklärung des englischen Außenministers Chamberlain im Unterhaus sollen sämtliche englischen und europäischen Staatsangehörigen aufgefordert werden, die Yangtsetal zu verlassen. Vielleicht nach Schanghai in Sicherheit zu bringen. Vielleicht bedarf es dieser Aufforderung gar nicht, da die Europäer, durch die Ereignisse in Nanking beunruhigt, schon vor der Ankunft der Kantontruppen die Gebiete verlassen. Eine Ausnahme macht Schanghai, das auf alle Fälle gehalten werden soll! Zeitweise sind die Räumungen der Städte bereits angeordnet und schon in vollem Gange. Nanking, Tschjuiang, Tangtschau und Wusih sind völlig geräumt. Und in Kiukiang, dessen Ausländerviertel eine der größten fremdländischen Siedlungen in ganz China darstellt, befinden sich nur noch fünf Ausländer!

Unter diesen Umständen will England mit Kanton vorläufig nicht weiter verhandeln, und die englische Presse beschuldigt den Oberbefehlshaber der Kantontruppen, das Vertrauen, das man ihm entgegengebracht habe, nicht gerechtfertigt zu haben. Die Kantonbewegung sei völlig unter den Einfluß der radikalen Elemente geraten und scheue nicht davor zurück, die Ausländer mit Gewalt zu vertrieben. Der Angriff auf das britische Konsulat in Nanking sei, wie der vernünftige britische Generalkonsul beschworen habe, planmäßig von Truppen der sechsten Kantonarmee ausgeführt worden.

Weitere Beschuldigungen werden gegen Russland gebracht, dessen Gesandte den Angriff auf die Fremden in Nanking erst heraufbeschworen haben sollen. Dadurch ist in London die Bewegung für einen Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Russland wieder aufgelebt. Die Weltpolitik ist also wieder einmal reich an Spannungen, was auch von dem Vorkommenden des Rates der russischen Volkskommissare, Krow, in einer Rede über die englisch-russischen Beziehungen nachdrücklich unterstrichen wird.

Die Vorgänge in China können auch auf die europäische Politik erste Rückwirkungen auslösen, und das umso mehr, als die chinesische Nationalbewegung noch nicht zum Stillstand gekommen ist. Kanton will seinen Vormarsch über den Yangtse hinaus fortsetzen und in drei Meereshäfen nach Nordchina vordringen, um Peking zu erobern und damit China wieder zu einigen.

Selbstmordversuch eines japanischen Chinaoffiziers.

Aus Schanghai wird gemeldet: Der japanische Leutnant Uraki, der bei den Nanking Unruhen die Wache im Konsulatsgebäude hatte, hat einen Selbstmordversuch unternommen. Uraki hatte seinerzeit befohlen, nicht zu schießen, weil er befürchtete, daß dies zur Niederlegung aller Konsularbeamten und ihrer Familien führen würde.

Industrie und Zollverträge.

Abänderung des Handelsprovisoriums mit Frankreich verlangt.

Der Reichsverband der deutschen Industrie veröffentlicht eine längere Erklärung, in der an den Vereinbarungen über die Verlängerung des vorläufigen deutsch-französischen Handelsabkommens scharfe Kritik geübt wird. Es könne keine Rede davon sein, daß Frankreich als Gegenleistung für die Konzessionen an den französischen Weinbau den hauptsächlichsten deutschen Industrien ausgedehnte Vorteile eingeräumt habe. Danach heißt es dann:

„Tatsächlich beschränken sich die französischen Zugeständnisse auf Ergebnisse der Maschinenindustrie, der Elektrotechnik und der chemischen Industrie sowie in gewissem Umfang auf Holz und Bier. Die Exportinteressen der drei erstgenannten Industrien sind nur zu einem Bruchteil berücksichtigt worden. Die französischen Zugeständnisse sind

zum Teil nur formaler Natur,

da in der kurzen Laufzeit eines deutschen Provisoriums die Ergebnisse mangels der zur Abwicklung größerer Lieferungen zur Verfügung stehenden Zeit nur beschränkten Absatz auf dem französischen Markt finden können. Die chemische Industrie aber hat ihre wichtigste und vom Standpunkt der Gesamtindustrie unter allen Umständen entscheidende Forderung, nämlich die Aufhebung des ausschließlichen und einseitigen gegen Deutschland bestehenden französischen Teerfarben-Einfuhrverbots nicht erreicht. Die dringenden Ausfuhrbedürfnisse aller übrigen wichtigen und zahlreichen Industrien — vor allem die der gesamten mittleren und kleineren Industrie — haben überhaupt keine Berücksichtigung gefunden.“

Abgesehen von diesen Einzelbedenken werden in der Erklärung auch noch

grundsätzliche Bedenken

geltend gemacht. Die Zugeständnisse auf dem Gebiete des Weinbaues, die das wichtigste Exportbedürfnis Frankreichs betreffen, sind nach Auffassung des Reichsverbandes der Industrie nur vertretbar, wenn in einem langfristigen Provisorium für die Gesamtheit der deutschen Exportindustrien wesentliche Zugeständnisse erreicht werden.

Zum Schluß weist der Reichsverband noch auf die außerordentlich hohen Sätze des französischen Zolltarifentwurfs hin, der jede deutsche Ausfuhr nach Frankreich unmöglich mache und führt fort: Unter diesen Umständen ist nach der übereinstimmenden Auffassung aller deutschen Industrien der Abschluß eines Provisoriums mit Frankreich nur dann wirtschaftlich gerechtfertigt, wenn das Provisorium für einen längeren Zeitraum die Exportindustrialien vor dem Inkrafttreten der französischen Zolltarifnovelle in ihrer jetzigen Gestalt schützt und gleichzeitig allen Exportindustrien auf ihren Hauptgebieten Ausfuhrmöglichkeiten bringt, die der Preisgabe des wichtigsten deutschen Kompensationsobjektes, der Einräumung der Meißnergünstigkeit für Wein an Frankreich, entsprechen.

Was hat Deutschland zugestanden?

Eine halbamtliche Mitteilung. — Einfuhrbewilligung für 60 000 Hektoliter Wein.

In einer Versammlung des Pfälzer Bauernbundes wurde dagegen Einspruch erhoben, daß bei den gegenwärtig schwebenden deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen Frankreich ein Weinkontingent von 130 000 Hektolitern bewilligt worden ist. Wie halbamtlich mitgeteilt wird, sind diese Bewilligungen falsch.

Das Weinkontingent wird, falls es zu einer Einigung über noch schwebende andere Fragen kommt, nicht 130 000 Hektoliter, sondern nur 70 000 Doppelentner betragen, was ungefähr 60 000 Hektolitern entspricht.

Riesige Luftrüstungen Italiens.

Die Luftfahrtausgaben verbleiben fast. — 2797 Militärflugzeuge!

Bei der Haushaltsberatung in der italienischen Kammer erklärte der Unterstaatssekretär für Luftfahrt, die Regierung habe angezögelt der besonderen Notwendigkeit für Italien, sich gegen die Luftflotte eventueller Feinde zu verteidigen, statt 100 Millionen, die jährlich für Luftfahrtzwecke ausgegeben werden, ehe der Faschismus die Regierung übernahm, 700 Millionen für diesen Etat ausgesetzt. An Luftschiffen brauche Italien nur solche mittlerer Größe, die für Aufklärungs- und Marinezwecke nützlich sein können. Dafür solle der Bau von Militärflugzeugen energisch gefördert werden. Bis 1930 würde Italien folgende Luftflotte besitzen: 865 Bombenflugzeuge, 1250 Kampfflugzeuge und 682 Aufklärungsflugzeuge, zusammen 2797 Flugzeuge.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 31. März 1927.

— Die preussische Regierung erucht den Landtag, für den Bau einer Säugmutter auf Helgoland 1,1 Millionen Mark bereitzustellen.

— Die preussische Regierung will eine Professur für niederdeutsche Sprache und Kultur einrichten.

— Am 10. Juni findet in Darmstadt ein demokratischer Beamtentag statt.

— Der der Teilnahme am Hememord Legner verdächtige und in Sizilien verhaftete Heim ist ausgeliefert worden.

— **Löbe wieder arbeitsfähig.** Das Befinden des Reichstagspräsidenten Löbe hat sich in den letzten Tagen außerordentlich gebessert, so daß der Präsident bereits Besuche empfangen kann und seine Arbeit wieder aufnehmen konnte. U. a. hatte er auch mit dem Vizepräsidenten des Reichstags, Dr. Rieker, eine Unterredung über das Arbeitsprogramm des Reichstags.

— **Wahl des Bischofs von Rottenburg.** Das Domkapitel hat den langjährigen Weihbischof D. Johann Baptist Spröll, Kapitularvikar seit dem Ableben des Bischofs von Keppeler, zum Bischof von Rottenburg gewählt. Der apostolische Nuntius Racelli in Berlin hat dem Ernählten und allen Rottenburger Diözesanen telegraphisch seine herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen.

— **Der Oberkirchenrat prüft den Fall Schnoor.** Generaloberintendant Dibelius hat auf Ersuchen seiner vorgesetzten Behörde, des Oberkirchenrates, über seine gegen die Kollege gerichteten Äußerungen im Falle Schnoor-Königsbuch Bericht erstattet. Kfarer Schnoor war von der Polizei des Nordens an seinem eigenen Schwager verdächtigt worden. Da der Oberkirchenrat umgehend Stellung nehmen will, dürfte über den bedauerlichen Zwischenfall bald Klarheit geschaffen werden.

— **Austritt aus der völkischen Fraktion im Reichstag.** Die Mitglieder der völkischen Fraktion im Preussischen Landtag, Stöck und Kaiser, sind aus der Deutschvölkischen Freiheitspartei ausgetreten. Die Abgeordneten begründeten ihren Austritt mit dem Führerfreit in der Bewegung. Wie verlautet, wollten sich die Ausgetretenen der deutschnationalen Fraktion anschließen.

Rundschau im Auslande.

— Der polnische Außenminister erklärte sich bereit, mit Russland über einen Nichtangriffspakt zu verhandeln.

— Das polnische Konsortium, das das Alkoholmonopol der Türkei gepachtet hatte, ist zusammengebrochen.

— Das litauische Memeldirektorium wird den verdienstvollen Leiter des deutschen Schulwesens, Schulrat Meyer-Gebdetrug, zum 1. Mai entlassen.

— Der von der englischen Arbeiterpartei eingebrachte Antrag, die Todesstrafe für gewisse Vergehen im Heere abzuschaffen, wurde vom Unterhaus mit 259 gegen 134 Stimmen abgelehnt.

Litauens Aufmarschpläne gestohlen.

— Wie aus Romo gemeldet wird, haben unbekanntes Täter aus dem Gebilde des litauischen Generalstabs Mobilisations-, Aufmarschpläne und Eisenbahnkarten entwendet.

wirden kaum in Frage kämen. Jede es freistlich regemüde. ...

Turnen. In Mörshausen treten sich am kommenden Sonntag die Turnvereine ...

Stenographenverein „Stolz Schrey“ Der Verein der dem Fulda-Werra-Gau des Mitteldeutschen Stenographenverbandes ...

Die Wetterlage. Laut Frankfurter Wetterdienst hat der Einfluß der Tiefdruckkörpern auf die Bitterung ...

Wiederholde. Der hier am Wegebau beschäftigte Jahrbuch-Buchhändler von Hest-Vichtenau ist abends auf dem Nachhauseweg ...

Eisenstrahl. Abends gegen neun Uhr wurde zwischen hier und Pelsa ein stattlicher Dirsch vom Zuge überfahren.

Kassel. Beim Riffenaufstehen verletzte sich gestern mittag in der Altstadt ein Mann derartig schwer, daß er die Hilfe der Arbeiteramariter-Wache ...

Wanfried. Das alte Restaurationsgebäude „Zum Stadtpark“ ist durch Kauf vom Preise von 20000 Mark an die Eisenacher Aktienbrauerei übergegangen.

Treysa. Wie sich auch eine kleine Stadt in der heutigen Zeit entwickelt, davon gibt Treysa ein Beispiel. In den letzten fünfundsiebenzig Jahren ist seine Einwohnerzahl um zwanzig Prozent auf 4450 gewachsen.

Hundeishausen. Vermutlich infolge Brandstiftung entstand in dem Joh. Krull's Erben gehörigen Wohnhaus Feuer, durch das das Haus vollständig niederbrannte.

Hann-Münden. Die forstliche Hochschule macht der Jugend insofern eine Frühjahrsfreude, als das Zoologische Institut für unbeschäftigte Engländer und Maltäer, die bei der Frühjahrsbelegung ausgegeben und ihm eingeliefert werden, je fünf Pfennige bezahlt.

Aus Stadt und Land.

Der Berliner Magistrat als Geschäftsmann. Eines der größten deutschen Geschäftsunternehmen ist der Berliner Magistrat. Die Stadt Berlin ist nämlich an nicht weniger als 83 Gesellschaften, Genossenschaften und Aktiengesellschaften finanziell beteiligt.

Was kostet der Berliner Opernhausbau? Gegenüber mehrfach in der Tagespresse verbreiteten Gerüchten von einer unvorhergesehenen Steigerung der Baukosten für den Umbau des staatlichen Opernhauses in Berlin und von einer Erhöhung der Endsumme auf 15-16 Millionen wird aus dem Finanzministerium mitgeteilt, daß die Kosten des Umbaus nach den endgültig genehmigten Plänen auf 8,3 Millionen Reichsmark veranschlagt sind.

Zum Berliner Frauenmord. Bisher konnte durch die Berliner Polizei der schaurige Fund eines der Glieder und des Kopfes herabstürzten Frauenrumpfes, den ein Schiffer in der Havel bei Schildhorn entdeckt hatte, noch nicht weiter aufgeklärt werden.

... einen Bafete war ein menschlicher Arm eingewahrt. Bei der umfassenen Sektion hatte man auch, und zwar in der Nähe der Brustbahn, mehrere Frauenkleider aufgefunden. ...

Furchtbare Wahnsinnsthat einer Mutter. In der kleinen Ortschaft Derschenhof bei Mittelnau de schlugte eine 33jährige Frau, die infolge vererbter Eheverhältnisse immer mehr dem Trübniß verfiel, in einem Anfall von Geistesstörung ihrer erschaffenen Tochter mit einem Messer den Leib auf, ...

Immer wieder die Bünzhöfer! Nach einer Meldung aus Eterkin hatten dieser Tage auf dem Gute Schabeleben Schnitter ihre Kinder für die Dauer der Arbeitszeit in eine Scheune gebracht und dort eingeschlossen. Einer der Knaben, der im Besitze von Bünzhöfern war, benutzte die Streichhölzer zum Spielen. ...

Tödtlich verbrüht. In Göttroum sah ein vierzehn Monate altes Kind mit der Mutter am Kaffeetisch. Als die Mutter bald darauf für einen kurzen Augenblick das Zimmer verließ, benutzte das Kind diese Gelegenheit, von dem heißen Kaffee zu trinken. ...

Weil er ihm eine falsche Bescheinigung verweigerte... In München-Gladbach erstien in einer Maschinenfabrik ein Techniker, der früher dort beschäftigt war und beklagte von dem Obergenteur, obwohl er auf eigenen Wunsch entlassen worden war, eine Bescheinigung, daß er abgebaut worden sei. ...

Unter dem Verdacht des Vaternordes ist, einer Meldung aus Magdeburg zufolge, der Sohn eines in Budau wohnenden Zimmermanns verhaftet worden. Vater und Sohn hatten nach einer Familienfestlichkeit heftigen Streit bekommen. Von da ab wurde der Vater vernünft. Man fand ihn schließlich erhängt auf. Der Verdacht richtet sich gegen den Sohn, den Vater erwürgt und durch Umlegen einer Schlinge Selbstmord vorgetäuscht zu haben.

Für geisteskrank erklärt wurde, wie es aus Magdeburg heißt, der Landwirtsohn Weber, der seinen Schwager, den Landwirt Engert, auf einem Felde in der Nähe von Burg erschlagen hatte. Das gegen Weber wegen Mordes eingeleitete Strafverfahren wurde eingestellt.

Verhaftung eines Defraudanten. Der vor einigen Tagen geflüchtete Speyerer Finanzamtsangestellte Krauß, der über 4000 Mark erschwindelt hat, ist nunmehr ergriffen worden. Dem Vernehmen nach handelt es sich um Betrüglerien in 26 Fällen. Für die Dreifachheit des Defraudanten ist besonders beachtend, daß er bei diesen Betrüglerien seinen eigenen Schwiegervater nicht verschont hat.

19 Eckelste ertrunken. Der fardische Rutter „Haffstein“ stieß, wie man aus Kopenhagen berichtet, bei Bestmannschar mit einem anderen Rutter zusammen und sank. Sämtliche 19 Mann der Besatzung sind in den Fluten umgekommen.

Der Wahnsinnige mit der Schneiderschere. Wie man aus Burenfeld meldet, wurde in Konstanta ein aus der Arrenanstalt entprungener Schneiderschere flüchtig von einem neuen Wahnsinnigen angefallen. Mit einer großen Schneiderschere benannt, lief er toben über die reichsbekannteste Promenade. Die Menge ergriff eilends die Flucht. Nur ein kleiner Knabe konnte sich nicht mehr in Sicherheit bringen. Der Wahnsinnige stieß dem armen Jungen die Schere in die Brust und schmitt ihm dann die eine Hand ab, ...

Kleine Nachrichten. Beim Zusammenstoß eines Geschäftsautos mit einem Straßenbahnwagen wurden in der Kopenhagener Straße in Berlin der Chauffeur getötet und die beiden Mitfahrer schwer verletzt. Einbrecher schweißten in einem Buttergeschäft in der Alexanderstraße zu Berlin den Geldschrank auf und erbeuteten 60000 Mark Bargeld. Der Berliner Knecht Viktor Schuppe ist wieder aus Italien zurückgekehrt und hat sofort die Samierungsbestrebungen für sein Unternehmen fortgesetzt. In Berlin-Zehlitz ist ein Kutschwagen von seinem schwer mit Kies beladenen Fuhrwerk stolpernd geworden. Das Berlin-Schöneberger Südbahngelände will eine amerikanische Gesellschaft mit insgesamt 14000 Wohnräumen bebauen. Für 17000 Mark Briefmarken und Wertpapiere wurden, wie man aus Dessau meldet, aus dem Postamt Besitz von Einbrechern gestohlen. Zwei Monteure, die im Königsberger Flughafen wegen der starken Kälte in ihrem Schlarbaum einen eisernen Dorn gebißt hatten, sind infolge Kohlenoxydvergiftung gestorben.

Stromgeld.

Die Erhebung des Stromgeldes für den Monat März 1927 findet Freitag, den 1. und Samstag, den 2. April von 8-12 Uhr vormittags statt. Nachmittags ist die Kasse geschlossen. Spangenberg, den 30. März 1927.

Die Stromkasse.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 31. März 1927.

Auto-Omnibus-Verkehr zwischen Spangenberg u. Niedervorschütz. Die Söhre Omnibus-Verkehrsgesellschaft in Kassel wird am 14. April ds. Jz. den Autoomnibus-Verkehr zwischen Spangenberg und Niedervorschütz eröffnen. Vorläufig sind 2 Fahrten in jeder Richtung vorgesehen und zwar von Spangenberg ab nachm. 12.15 Uhr und 6.30 Uhr und von Niedervorschütz ab vorm. 6.30 Uhr und nachm. 3.50 Uhr. Die Fahrdauer beträgt 2 Stunden 20 Minuten.

Kino „Der Hochverrat von Panama“ das gemalte Marinebroscha der amerikanischen Kriegsschiffe spielt am Sonntag im hiesigen Lichtspiel-Theater. Für diesen Film stellte die amerikanische Regierung die gesamte Kriegsschiffe zur Verfügung. Verräterne Schiffe - Minen unter dem Panamatal - Amerika in Gefahr. In einer Sekunde sollen die ungeheuren Minen unter dem Panamatal angezündet werden, ...

Handball. Aller Wahrscheinlichkeit nach kehrt die Spangenberg Handballgemeinde vor einem großartigen Ereignis. Eintracht Felsberg, eben frisch aus der Laufe gehobener Kreismeister, hat sich erhoben, anlässlich einer Wanderung die der Felsberger Ver. in am Ostermontag nach hier macht gegen unseren Turnverein ein Freundschaftstreffen auszutragen. Wir freuen uns, daß die Felsberger dem alten guten Verhältnis, das zwischen den beiden Vereinen schon von jeher bestand, durch ihren persönlichen Besuch einen neuen und festen Nüchhalt geben wollen. Die hohen Qualitäten der Felsberger Mannschaft haben wie ja schon in unseren letzten Dienstag-Nummer genügend gewürdigt, und die hiesige Mannschaft wird sich gewaltig freuen müssen, wenn sie gegen diesen großen Gegner ein günstiges Resultat heraus holen will. Je mehr wir erwarten wie für den Dienstag einen Massenbesuch auf den städtischen Sportplatz.

Jeder
Gewerbetreibende
Handwerker u. Landwirt
müß jetzt
ordnungsmäßige Geschäftsbücher
führen.

Die Einrichtung und Fortführung derselben übernimmt:

W. Friedrich Pasche
Rechts- Revisions- und Treuhandbüro.

Emaile-Waren

gute Qualitätswaren
empfiehlt

Richard Mohr.

Verdingung.

Abbruch und Neubau eines

Stallgebäudes

soll vergeben werden. Die Offerten sind bei **Wilhelm Balke, Architekt in Spangenberg** abzuholen und bis zum Sonnabend, den 2. April, abends 6 Uhr einzureichen.

Wilhelm Balke
Architekt, Spangenberg.

Frische Schellfische

angefkommen bei

Richard Mohr.

Konfirmationsgeschenke

in großer Auswahl und billigen Preisen
finden Sie bei Firma

Richard Mohr.

Bestellung auf

Saatkartoffeln

erbitte rechtzeitig

Richard Mohr.

Grassamen, Feldbohnen, Luzerne
Kotkleeamen, Original Eden-
dorfer Kunkelkerne, Wicken
Lupinen, Gartensämerei

la. Ware
offeriert

Richard Mohr.

Sin an

Nr. 89

an das Fernsprechnetz
angeschlossen.

Emil Wertmeister
Gartenbau u. Samenhandlg.

Eine gut erhaltene

Sobelbank

preiswert zu verkaufen.
Wo? sagt die Geschäftsstelle
dieser Zeitung.

**Auszahlung von Guthaben an die in eng-
lischer Kriegsgefangenschaft gewesenen
deutschen Kriegs- und Zivilgefangenen.**

Die Restverwaltung für Reichsaufgaben erläßt eine Bekanntmachung, wonach alle ehemaligen Heimkehrer, welche sich in englischer Gefangenschaft befunden haben, aufgefordert werden, sich bei ihr zu melden. Die Bekanntmachung kann im Rathaus eingesehen werden.

Spangenberg, den 28. März 1927.

Der Bürgermeister,
Schier.

Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, den 3. 4. abends 8¹⁵ Uhr



Der Hochverrat von Panama.

in 6 Akten.

Amerika in Gefahr - Orkan auf hoher
See - Das Todesradio - Verrätere Schiffe -
Die Schönste Frau der Welt als Spionin.

Außerdem:

Heiße Würstchen

in 2 Akten

und

Der Skalpjäger

in 2 Akten.



Ata

Henkel's Scheuer-Pulver in
handlicher Streuf Flasche!

Sichert sparsamste Verwendung

Bienenfaulbrut.

Auf die im Mess. Tageslatt Nr. 68 abgedruckte Kreis-
polizeiverordnung vom 14. 3. 1927 über die Bekämpfung
der Bienenfaulbrut wird hingewiesen. Nach § 1 hat
jeder Besitzer von Bienenstöcken alljährlich zum 1. 4. die
Zahl der vor ihm gehaltenen Bienenstöcke und Bienen-
wölker dem Landrat mitzuteilen. Die Polizeiverordnung
kann hier eingesehen werden.

Spangenberg, den 28. 3. 27.

Die Polizeiverwaltung,
Schier.

Städtische Dienststunden.

Die Dienststellen sind für den Verkehr ab 1. 4. 27
wie folgt geöffnet:

**A. Montag, Dienstag, Donnerstag Freitag und
Sonnabend:**

1. Gewöhnliche Angelegenheiten:

a) **Bürgermeister**

Sprechzeit: 10 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

b) **Stadtschreiberei und Stadtkasse**

8 Uhr vormittags bis 12 Uhr mittags.

2. Besondere Angelegenheiten:

Für dringende Fälle (Standesamtangelegenheiten usw.)
sind die Dienststellen auch Mittwochs und auch nachmittags
geöffnet; Sonnabend Nachmittag bleiben sie geschlossen.

B. An sämtlichen Werktagen:

Sparkasse:

Montag bis Freitag: 8 Uhr vorm. bis 12 Uhr mittags,

2-4 Uhr nachmittags,

Sonnabend: 8-12 Uhr mittags.

Spangenberg, den 15. März 1927.

Der Bürgermeister
Schier.

Eine Prüfung der landwirtschaftlichen Maschinen, Geräte usw

auf die Befolgung der Unfallverhütungsvorschriften hin,
wird in den nächsten Tagen durch einen Beamten der
Hessen-Nassauischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft
stattfinden. Ich gebe dieses bekannt mit dem Hinweis,
etwa vorhandene Mängel noch vor der Prüfung zu be-
seitigen.

Spangenberg, den 29. März 1927.

Der Bürgermeister,
Schier.

Liebenbachbad.

Das Liebenbachbad wird am 1. 4. wieder eröffnet.
Es gilt eine neue Badeordnung, die folgende Bestimm-
ungen enthält:

1. Das Bad kann benutzt werden
an Donnerstagen von weiblichen Personen,
an Freitagen von männlichen Personen,
an den übrigen Tagen von beiden Geschlechtern.
Das Bad ist den ganzen Tag geöffnet; an Sonn-
und Feiertagen bleibt es jedoch von 9¹⁵-11¹⁵ Uhr
vormittags geschlossen.

2. Ohne gültige Badelarte hat, von Kindern (unter 14
Jahren) aus der Stadt Spangenberg und dem Forst-
gutsbezirk Spangenberg abgesehen, niemand Zutritt.
Die Badelarten enthalten/Nummer, Namen des
Inhabers und Abdruck des Stadtsiegels; sie werden
von der Stadtkasse verabfolgt. Die Badelarten
gelten sowohl für das Schwimmbad als auch für
das Licht- und Luftbad.

3. Die Gebühr (Badegeld) beträgt für
/Frühlingskarte,
gültig auf die Zeit vom 1. 4. - 30. 6. 2.- RM.
/Sommerkarte,
gültig auf die Zeit vom 1. 7. - 30. 9. 2.- RM.
/Monatskarte, gültig auf 1 Monat -
vom Tage der Ausstellung ab gerechnet 1.- RM.
/Tageskarte, 0,25 RM.

Diese Preise gelten für Einheimische und Auswärtige.
Der Bürgermeister ist ermächtigt, zur Vermeidung
von Härten die Gebühr zu ermäßigen oder zu er-
lassen. Auch in diesen Fällen werden Karten aus-
gegeben.

Für Kinder bis zum 14. Lebensjahr wird weder
ein Badegeld erhoben noch eine Karte verabfolgt.

Bei der gemeinsamen Benutzung des Bades durch
auswärtige Schüler unter Leitung des Lehrers usw.,
die vorher bei dem Bürgermeister anzumelden ist,
wird ein Badegeld von 0,10 RM. je Kind erhoben.
Badelarten werden hierbei nicht verabfolgt.

4. Mit Vereinen, Verbänden, Betrieben usw. können
Sonderabmachungen getroffen werden, wonach ihnen
bei Abnahme von 10 Karten 1 Freikarte, 20 Karten
2 Freikarten, 30 Karten 3 Freikarten usw. zuge-
standen werden. Die Vereine usw. sind gehalten,
eine Liste ihrer Angehörigen, denen die Karten über-
lassen worden sind, unter Angabe der Nr. und des
Tages der Ausstellung der Karte an den Bürger-
meister einzureichen.

5. Der Bürgermeister ist ermächtigt, bei der Benutzung
des Bades durch auswärtige Schwimmvereinigungen
u. dgl. hinsichtlich des Badegeldes ein Sonderab-
kommen zu treffen.

6. Die Badelarten berechtigen auch zur Benutzung der
Zellen der An- und Auskleidehalle. Kindern unter
14 Jahren ist die Benutzung der Zellen nur in
Begleitung Erwachsener gestattet. Die Zellen, die
jedemal höchstens 1/2 Stunde lang besetzt bleiben
dürfen, sind nach Gebrauch abzuschließen; die Schlüssel
sind im Schloß zu lassen. Die Geräte sind zu schonen
und wieder an ihren Ort zu bringen.

7. Es darf nur in Badeanzügen oder Badehosen ge-
badet werden.

8. Die Benutzung des Schwimmbades soll mit der
nötigen Vorsicht geschehen; es handelt jeder auf
eigene Verantwortung.

9. Hunde, Kinderwagen, Fahrräder usw. dürfen nicht
mitgebracht werden. Der Zugangsweg - zwischen
Pfeffer Straße und Mühlgraben - darf nicht mit
Fahrrädern befahren werden.

10. Die Verunreinigung und Beschädigung der Bade-
anstalt, das Beschreiben der Wände, die mißbräuch-
liche Benutzung der Geräte usw., das Wegwerfen
von Papier u. dgl., die Belästigung anderer Per-
sonen, das laute Schreien und überhaupt Ungehörig-
keiten sind verboten. Die städtischen Aufsichtspersonen
sind befugt, derartige Personen (Erwachsene und
Kinder) zum sofortigen Verlassen der Anstalt auf-
zufordern.

11. Die Stadt behält sich das Recht vor, aus bestimmten
Anlässen (Reinigung der Anstalt, Vornahme bau-
licher Herstellungen, Veranstaltung von Schwimm-
festen und sonstigen Darbietungen usw.) das Bad zu
schließen, ohne daß den Karteninhabern ein Anspruch
auf Schadloshaltung erwächst.

12. Zuwiderhandlungen gegen diese Ordnung werden
strafrechtlich verfolgt (grober Anflug, Hausfriedens-
bruch, Sachbeschädigung, Betrug, Betrugsversuch usw.)
Außerdem ist der Bürgermeister befugt, den Zu-
widerhandelnden die Badelarten ohne Schadloshal-
tung des Betroffenen zu entziehen.

Spangenberg, den 28. März 1927.

Der Magistrat,
Schier.